

Meinen letzten Spaziergang im Raschütz am 24.08.2014 habe ich an den Serckteichen gestartet. Für ein paar Schnappschüsse hatte ich natürlich meine Fotoknipse dabei. Leider war das erste Tier, welches ich vor die Linse bekam bereits gestorben.



*Links: Der Maulwurf lag bereits verendet auf dem Feldweg im Elligastquellgebiet. Da man aber relativ selten einen zu Gesicht bekommt, habe ich ihn trotzdem fotografiert.
Rechts: Die Ringelnatter hätte ich beinahe übersehen.*



*Der alte Steinbruch in der „Sercke“ ist als Flächennaturdenkmal ausgewiesen. Leider habe ich weder Lurche noch Kröten entdecken können.
Der Begriff „Sercke“ wurde meinem Wissen nach erstmalig 1721 in Zürners Atlas Augusteus verwendet. Dort ist ein Waldstück als Forst der Sercke als Linzer Herrschaftswaldung beschrieben.*



Grenzstein im Oberraschütz

1781 erging an alle kursächsischen Amtsbezirke der Befehl zu berichten, in welchem Zustand sich die Grenzen der Forstgebiete befinden. In der Folgezeit begann in fast allen kursächs. Forstrevieren die durchgängige Versteinung (Markierung jedes Grenzpunktes) der Grenzen. Ob dieser Stein aus jener Zeit stammt kann man heute nicht mehr mit Sicherheit sagen.

Auf der Rückseite fand man die Reibenummer.



Schließlich habe ich auch noch den Froschkönig gefunden – ich wusste gar nicht, dass sich dieser im Raschütz versteckt hält. Leider hatte er keine goldene Kugel dabei und so hab ich ihn einfach sitzen lassen.

Panzergranate aus dem 2. Weltkrieg gefunden !

Am 30.08.2014 habe ich beim Pilzesuchen im Oberraschütz, nördlich der alten Schönborner Ziegelei eine Panzergranate (vermute ich zumindest) aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Das Geschoss mit einem Durchmesser von ca. 7-9 cm und einer Länge von ca. 30 cm lag offen auf dem Waldboden in der Nähe der Ziegeleistraße und war bereits zum großen Teil korrodiert. Da sich die herbeigerufene Polizei ebenfalls nicht ganz sicher war, wurde der Kampfmittelbeseitigungsdienst in Zeithain informiert. Diese Experten trafen ca. eine Stunde später ein, bestätigten, dass es sich um eine Granate handelt, und transportierten diese im Anschluss ab.

In den Fällen von Kampfmittelfunden ist daher höchste Vorsicht geboten. Munitionsfunde dürfen auf keinem Fall berührt werden und der Fund ist umgehend der nächsten Polizeistellen in Thiendorf oder Großenhain zu melden.

In der Stunde, die der „Räumdienst“ brauchte, war ich übrigens noch meine Pilze suchen und habe tatsächlich auch ein paar gefunden.



*Diese Granate lag offen auf dem Waldboden.
Hinten sind die typischen „Rotationsbänder“ zu erkennen.*